

Modul 5

– Fallstudien –

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 17, 2012

Aspekte betrieblicher Weiterbildung

Zugänge – Ressourcen – Beispiele



Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 17, 2012

Aspekte betrieblicher Weiterbildung

Zugänge – Ressourcen – Beispiele

Herausgeber der Ausgabe:

Arthur Schneeberger

Wien

Online verfügbar unter:

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:

Books on Demand GmbH, Norderstedt

Arbeitsplatznahes Lernen mit Software unterstützen

Ein Beispiel aus der Abfallverbrennung

Uwe Elsholz

Elsholz, Uwe (2012): Arbeitsplatznahes Lernen mit Software unterstützen. Ein Beispiel aus der Abfallverbrennung.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.

Ausgabe 17, 2012. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/12-17/meb12-17.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Arbeitsintegrierte Lernformen, Lernen im Prozess der Arbeit, informelles Lernen, Lernsoftware, betriebliches Weiterbildungskonzept, Kompetenznachweis

Kurzzusammenfassung

Wie kann arbeitsplatznahes Lernen gefördert werden, damit es gezielt erfolgt und nicht dem Zufall überlassen bleibt? Und wie können die Lernprozesse und -ergebnisse arbeitsplatznahen Lernens angemessen dokumentiert werden? Das waren die Ausgangsfragen für das in diesem Beitrag vorgestellte Weiterbildungskonzept für Beschäftigte in einer deutschen Abfallverbrennungsanlage. In dem von der TU Hamburg-Harburg entwickelten Konzept wird eine stärkere Systematisierung und Dokumentation informellen Lernens vorgenommen. Das arbeitsintegrierte Lernen wird mit Hilfe einer spezifisch angepassten Software begleitet, die sowohl die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen als auch die Weiterqualifizierung erfahrener Beschäftigter unterstützen kann. Die Grundprinzipien dieses Konzepts – Orientierung an typischen Arbeitsprozessen, Strukturierung des vormals zufälligen informellen Lernens, Sichtbarmachung des Lernprozesses und der erworbenen Kompetenzen – lassen sich auch auf vergleichbare Branchen übertragen.



Arbeitsplatznahes Lernen mit Software unterstützen

Ein Beispiel aus der Abfallverbrennung

Uwe Elsholz

Die hier beschriebene Lernsoftware sowie das Weiterbildungskonzept wurden von der TU Hamburg-Harburg in enger Kooperation mit einem Betreiber von Abfallverbrennungsanlagen entwickelt. Dazu wurde das in der dualen Berufsausbildung erprobte E-Learning-Konzept der „Kompetenzwerkst@tt“ weiterentwickelt und an die besonderen Bedingungen betrieblicher Weiterbildung angepasst. Die Software unterstützt aber lediglich Prozesse der Kompetenzentwicklung. Sie ersetzt oder simuliert keine realen Arbeitsprozesse, die Ausgangspunkt für das Lernen bleiben.

Zielsetzung: Der Zufälligkeit informellen Lernens entgegenwirken

In den ersten Gesprächen mit den beteiligten Personalentwicklern¹ des Unternehmens – eines Betreibers von Abfallverbrennungsanlagen – ging es noch gar nicht um die Erstellung einer Lernsoftware. Vielmehr wurde in einer punktuellen Kooperation, die bereits 2005 begonnen hatte, gemeinsam darüber nachgedacht, wie das arbeitsintegrierte Lernen stärker systematisiert und möglichst auch dokumentiert werden kann (siehe Elsholz/Proß 2008). Die Entscheidung zur Nutzung und Anpassung eines bereits vorhandenen Softwarekonzepts, der „Kompetenzwerkst@tt“ (siehe Howe/Knutzen 2007), zur Unterstützung arbeitsprozessorientierten Lernens erfolgte erst im Jahre 2009, als aus der informellen Zusammenarbeit ein formales und durch das

Unternehmen finanziertes Projekt wurde. Dieses Projekt wurde mit der Erstellung einer Basisversion der Lernsoftware und eines entsprechenden Weiterbildungskonzepts 2012 vorläufig beendet. Die Zusammenarbeit wird wie zuvor durch eine informelle Kooperation fortgesetzt.

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die Erarbeitung des Weiterbildungskonzepts waren übereinstimmende Ansichten zum Lernen im Prozess der Arbeit zwischen Wissenschaft und Praxis. Auf Seiten des Unternehmens war die Einschätzung vorherrschend, dass die Beschäftigten zwar viel im Prozess der Arbeit lernen, dieses Lernen aber oft unsystematisch ist und damit wenig transparent und effizient erfolgt. Diese Sichtweise der Praxis deckte sich mit der aus wissenschaftlicher Perspektive benannten Schwäche des Lernens im Prozess der Arbeit hinsichtlich seiner großen Zufälligkeit (vgl. Dehnbostel 2009, S. 30).

¹ Da es in den Abfallverbrennungsanlagen bis dato keine weiblichen Beschäftigten in den Zielgruppen des geschilderten Weiterbildungskonzepts gibt, wurde im Text weitgehend auf das Binnen-I verzichtet.